

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Interesse
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garnitur kostet beim einmaligen Einlegen 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 8. B., expl. der Stempelgebühr 30 fr.

Preisliste:
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 " "
Monatlich 2 " 50 "
Einmalig 85 " "
Mit Zustellung ins Haus, monatlich 1 " "
Einzeln Nummern 5 fr.
Mit Postverendung:
in Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 " 50 "
in Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 " 50 "
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.
Wannschritte werden nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Kaschau bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Szeged bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählar bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sibirsk bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Arad bei Herrn Helarich Zeldner, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burggasse, wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.
Hermannstadt, Dienstag den 24. August 1886. 102. Jahrgang.

Nr. 195.

Gastein und Sophia.

Die Kaiserreise von Gastein sind vorüber. Die demonstrative Herzlichkeit, mit der die beiden Monarchen sich begegneten, hat lautredend Zeugnis dafür abgelegt, daß Oesterreich-Ungarn und Deutschland nach wie vor in der Sorge für den europäischen Frieden Hand in Hand gehen. Da die Begegnung der beiden leitenden Minister in Kissingen ebenfalls ein so bedeutendes Ereignis ist, darf man auch annehmen, daß die deutsch-österreichisch-ungarische Intimität neuerdings auf Grund einer detaillirten Verständigung aller schwebenden Hauptfragen und eines darüber erzielten Einverständnisses konstatirt worden ist. Das Zweifelhafte-Bündniß steht heute eben so fest geschlossen da, als bei seiner ersten Gründung vor sieben Jahren, nur über die Haltung Rußlands herrschen noch Zweifel. Daß dort der offiziellen friedlichen Stimmung eine andere entgegengelegte und populäre zuwiderläuft, kann ebensowenig abgeleugnet werden, als daß diese letztere von Tag zu Tag mehr an Terrain gewinnt. Die Stimmen der Panlawistenführer, wie Katsow und Ignatiew, wagen sich immer lauter hervor. Der Czar, den Alexander III. ganz aus der Tour zum Geheimen Staatsrath erhoben hat, plaudert geradezu für ein Bündniß mit Frankreich, dem er nur noch insoweit ein Feigenblatt vorsetzt, als er dasselbe wegen der Differenz über Batum empfiehlt.

Um Rußland nur erst einmal aus dem Rahmen der Dreikaiser-Allianz loszulösen, greift er zu dem komischen Mittel, einen Vertrag mit Japan, dem sich ja dann Frankreich anschließen könne, gegen China und England zu proponiren. Er sucht also Rußland in ein Bündniß mit Frankreich zu verwickeln auf dem Umwege über Tokio und Yokohama. Das wäre spasshaft, wenn die Sache nicht gar so ernst wäre. General Ignatiew aber, dem Alexander III. bei seiner Thronbesteigung die Leitung der Geschäfte übertrug, und der dann gleich darauf infolge des Danziger Rendezvous des Czaren mit dem Kaiser Wilhelm im Herbst 1881 zurücktreten mußte, taucht jetzt auf's Neue aus der Verborgenheit auf, in der er während der letzten 5 Jahre gelebt. In einem Interview mit einem Journalisten stellt er Serbien und Bulgarien als russische Vorposten hin, die sich durch die Unklugheiten des Königs Milan und des Fürsten Alexander selber um jedes Recht auf Autonomie gebracht hätten und um jeden Preis durch Rußland aus der Abhängigkeit von Oesterreich-Ungarn befreit werden müßten.

Solche Tendenzen bei so hervorragenden Persönlichkeiten dürfen als Symptom der Situation nicht übersehen und unterschätzt werden. Mit jedem Tage tritt die Frage näher an die Diplomatie heran, welche der beiden Richtungen endlich auch am Hoflager des Czaren den Sieg davontragen werde, und in den widersprechenden Gerüchten über eine bevorstehende Zusammenkunft des Herrn v. Giers mit dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Kalnoy spiegelt sich getreulich das Ungewisse und Schwankende der ganzen Lage ab. Wochentag dauerte es, ehe der russische Minister sich entschloß, überhaupt Petersburg zu verlassen und auch jetzt will er vorläufig noch in Franzensbad, fern vom diplomatischen Schauplatz, nur mit der Sorge um seine Gesundheit und mit seinen Aufgaben als Familienvater beschäftigt. Es geht selbst den maßgebenden Kreisen Rußlands wie denen Italiens. So gut wie Herr v. Giers möchte ja auch Graf Robilant der großen europäischen Friedensallianz beitreten, aber nur mit gewissen Vorbehalten, welche eben das Wesen jenes Bündnisses selber zerhören. Rußland will als Trinkgeld dafür mindestens Bulgarien, wenn nicht Konstantinopel haben, und Italien strebt Trient oder Triest als Lohn für seine Friedfertigkeit an. Darum haben sich alle Gerüchte, als ob auch Graf Robilant nach Gastein aufbrechen werde, bald als unbegründet erwiesen, und bei Herrn v. Giers wird es mit jedem Tage der Verzögerung zweifelhafter, ob selbst eine verkappte Zusammenkunft mit den leitenden Staatsministern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns noch zu einer realen Wiederherstellung des Dreikaiser-Bündnisses führen könnte.

Aber trotz aller diplomatischen Geheimnisse gibt es einen Barometer, der uns in Kurzem über die derzeitige Haltung Rußlands Aufschluß geben muß. So ziemlich am demselben Tage, da Kaiser Wilhelm von Gastein abreiste, sind in Sophia die Delegirten der Pforte und Bulgariens zusammentreten, um unter dem Minister Zanow die Verhandlungen darüber zu eröffnen, welcher Veränderung das ostrumelische Statut von 1880 unterzogen werden muß in Folge der gelungenen Revolution von Philippopol. An dem Verlaufe dieser Conferenzen muß und wird sich zeigen, ob in Rußland, wenn auch nur vor der Hand, die friedliche Stimmung obliegt oder ob man in Petersburg entschlossen ist, die große orientalische Frage wieder aufzurufen. Die Forderungen der Pforte und Bulgariens stehen sich so scharf gegenüber, daß es an Gelegenheit für Rußland, in's Feuer zu blasen und eine Handhabe für einen Kriegsfall zu finden, nicht fehlen wird. Die Türkei verlangt so weit als möglich Aufrechterhaltung des alten Status. Im Namen des Sultans soll in Dürumelien auch fernerhin Recht gesprochen werden, so weit es irgend angeht, nach türkischen Gesetzen. Alle internationalen Verträge, welche die Türkei abschließt, sollen auch Dürumelien umfassen und die Monopole oder Privilegien der Pforte bezüglich der Pulver- und Waffenerzeugung sowie der ostrumelischen Zollämter, Posten und Eisenbahnen in alter Kraft bleiben.

Kurz, Dürumelien soll nicht nur factisch nach wie vor eine türkische Provinz sein, deren Generalgouverneur bloß auf 5 Jahre der Fürst von Bulgarien ist, sondern es soll auch ausdrücklich die Fortdauer der militärischen und politischen Gewalt des Sultans über das Land ausgesprochen werden. Das letztere wenigstens hat Ministerpräsident Karawelow bereits jetzt für ganz undiscutirbar erklärt. Natürlich braucht der Welt nicht vor dem Bruch zwischen Bulgarien und der Pforte bange zu werden. Aber hinter der letzteren steht Rußland, das dem Sultan mit allen erdenklichen Schmeicheleien um den Bart geht; und wenn diese auch bisher noch wenig verfangen haben, so läßt sich doch nicht leugnen, daß die Türkei guten Grund hat, auf einzelnen Forderungen zu bestehen. Im Ganzen wird sie kaum Schwierigkeiten machen, dem Vattenberger eine größere Unabhängigkeit zu gewähren, wenn ihr dafür die wirkliche Zahlung des Tributs von Gesamtbulgarien verbürgt wird. Allein bei der Zollfrage z. B. kommen nicht bloß theoretische Dinge, bei denen die Pforte sehr nachgiebig ist, sondern auch ganz praktische Angelegenheiten in's Spiel. Wenn die Zolllinie zwischen dem alten Bulgarien und Dürumelien aufgehoben wird, so gehen für die Douane in Konstantinopel die ganzen Zölle aus dem Zwischenhandel verloren, weil dann die betreffenden Waaren direct aus dem ostrumelischen Hafen Burgas eingeschiff und weiter befördert werden können, ohne türkisches Gebiet überhaupt zu berühren. Indessen wird der Sultan auch wohl in diesem Punkte nachgeben müssen, da die Westmächte für ihren Handel gerade daran ein großes Interesse haben, daß die heutige Zolllinie von der Nordgrenze Dürumeliens nach der Südgrenze des Landes verlegt werde.

Von Konstantinopel aus also befürchten wir keine ernstliche Störung der Verhandlungen in Sofia. Wenn die Bulgaren der Türkei nur eine goldene Brücke zum Rückzug bauen, wird sie nichts dagegen haben, daß das Fürstenthum mit Dürumelien factisch verschmolzen wird. Wie aber wird sich Rußland dazu stellen, dessen ganze auswärtige Politik sich ja heute gewissermaßen um Bulgarien dreht, so daß hier allein der Grund für die Trübung seiner Verhältnisse mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu suchen ist, und das, man mag sagen, was man will, hier den Wortlaut des Berliner Vertrages doch am Ende auf seiner Seite hat?

In der Note, womit Herr von Giers die englische Botschafter in Betreff Batum's beantwortet, spricht er Großbritannien das Recht ab, sich auf den Berliner Vertrag zu berufen, dessen Durchlöcherung von seiten Bulgariens es selber gut heißen habe, und der Born auf den Fürsten Alexander, der sich nicht zum demüthigen Präfecten Rußlands hat erniedrigen lassen wollen, ist ja der Hauptgrund, weshalb die Stimmen,

die eine Allianz mit Frankreich empfehlen, in Rußland immer häufiger und immer lauter erschallen, aber auch bei dem Widerwillen des Czaren gegen den Fürsten in immer höheren Sphären ein harmonisches Echo erwecken.

Wird es nun die Vorbereitung zur vollständigen Verschmelzung beider Länder zugeben oder wird es nicht vielleicht doch den Starrsinn der Türkei zu einem ersten Einspruch reizen durch das Versprechen, den Widerstand des Sultans eventuell mit Waffengewalt zu unterstützen? Daß der Verlauf der Verhandlungen dem Czaren Anlaß geben könnte, mit der Drohung eines Einmarsches in Bulgarien, den Graf Kalnoy zweifellos als Kriegsfall betrachten würde, Ernst zu machen, läßt sich kaum bestreiten. Der Gang der Conferenzen in Sofia also, mehr noch als der etwaige Entschluß des Herrn v. Giers, mit dem deutschen Kanzler und dem Grafen Kalnoy zusammenzutreffen, wird der Welt die Augen darüber öffnen, ob in Kissingen und Gastein so wie durch die Paralleleaction des Erzherzogs Karl Ludwig in Peterhof jenes Einverständniß vorläufig wiederhergestellt worden ist, das die Zusammenkünfte von Siernewice und Kremfier geschafften zu haben schienen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 23. August.

Die Feststellung des nächstjährigen gemeinsamen Vorschlages erfolgt erst in einem Ende September in Wien unter dem Vorsitz Sr. Majestät stattfindenden gemeinsamen Ministerrathes.

Ein Leitartikel der „Post“ betitelt: „Deutschland und Ungarn“ gibt in dem Gedanken, daß es sich gerade anläßlich der Gedenkfeier der Erstürmung Ofens gezieme, die nationale Empfindlichkeit nicht in den Vordergrund zu stellen, vielmehr der Worte des nationalen Geters zu gedenken, daß keine Verbindung größere Harmonie, reicherer Segen und mehr materielle und geistige Prosperität verspreche, wie die zwischen Deutschen und Magyaren. — Salisbury's Rede gilt in Berlin als entscheidende Aeußerung des Wunsches, England neben Deutschland und Oesterreich-Ungarn Platz nehmen zu lassen und Deutschland auf der Balkan-Halbinsel entgegenzutreten.

Der „Moniteur de Rome“ ist in der Lage neuerlich zu versichern, daß sich der Papst einer vollkommenen Gesundheit erfreue.

Die diplomatische Correspondenz über die Batum-Frage gelangte in London am 20. d. zur Veröffentlichung. — Eine Depesche des damaligen Ministers des Aeußern Lord Roseberry an den Botschafter Morier vom 3. Juli berichtet über eine Unterredung mit dem russischen Botschafter v. Staal, in welcher der Artikel 59 des Berliner Vertrages den Gegenstand einer sehr ersten Erörterung bildete. Minister Roseberry bekräftigt die Geltung des Argumentes, daß Rußland sich von der im Artikel 59 übernommenen Verpflichtung losmachen könne, weil derselbe die freiwillige Erklärung des Czars wäre und betonte, aus dem Protocolle gehe hervor, daß die eingegangene Verpflichtung den Charakter eines feierlichen Vertrages zwischen dem Czar und den übrigen Mächten an sich trage. In einer weiteren Depesche Roseberry's an Morier vom 13. Juli heißt es: Die Regierung kann diese Action Rußlands nicht anerkennen, welche die Sanction der Signatarmächte entbehrt und den künftigen Abschluß ähnlicher Conventionen schwierig oder unmöglich machen würde. — Eine Depesche des russischen Ministers v. Giers an den Botschafter Staal vom 27. Juli besagt: Die russische Regierung halte die Ansicht aufrecht, daß die freiwillige Erklärung des Czars keine Verpflichtung constituirte, Giers bezieht sich auf andere Fälle, in welchen der Vertrag verletzt wurde, namentlich auf den Fall, welcher zu den Unruhen auf der Balkan-Halbinsel führte, und gelangt zu dem Schluß: Rußland bleibe fortwährend von dem Wunsche befeuert, zur Festigung des Friedens

Feuilleton.

Kronstädter Kirchengesangbücher.

In Nr. 2 des IX. Jahrgangs des Correspondenzblattes des Vereins für siebenbürgische Landeskunde wurde zu Anfang dieses Jahres das Schluß-Bergamentblatt mit dem Bruchstück eines Melodienverzeichnis, welches im Dominicanerkloster in Kronstadt 1468 verfaßt wurde, dem Wortlaute nach publicirt. Die Noten, die auf diesem Bergamentblatt zur Bezeichnung der einzelnen Melodien geschrieben oder gemalt sind, stehen nicht wie bei dem jetzigen Notenpapier auf 5 Zeilen, sondern es sind nur 4 rothe Linien, in denen die Noten stehen, also das System, welches nach dem Papst Gregor I. dem Großen die gregorianischen Noten genannt werden.

Zu der Melodienbezeichnung: Jam lucis orto sidere sind 4 verschiedene Melodien eingetragen mit der Angabe, wann die eine oder andere Melodie in Anwendung zu kommen hat, so daß hiernach der Text noch nicht fixirt für die Bezeichnung einer einzelnen bestimmten Melodie gebrauchlich gewesen ist.

Es sind auf dem Bergamentblatt auch mehrere Marienlieder mit Angabe der Melodie angeführt, z. B. Quem terra, darüber die gregorianischen Noten.

Wie Herr W. Sigerus mittheilt, enthält ein 1758 gedrucktes Hermannstädter Gesangbuch auch die 1. Strophe des Morgenliedes:
Jam lucis orto sidere, deum
preceur supplices,
ut in diurnis actibus
nos servet a nocentibus.

und möchte Herr Sigerus gerne die dazu gehörigen Kirchenmelodien des vorigen Jahrhunderts ausgeforscht wissen. (Correspondenzblatt 1886, Seite 32).

In dem Correspondenzblatt vom 15. August 1883, S. 96, erschien vor nunmehr 3 Jahren die Frage: Haben sich Valentin Wagner's geistliche Lieder und Psalmen (1855 erschienen), von denen im Schriftsteller-Register VII, 476, gesprochen wird, noch nicht vorgefunden? L. T.

Wie Herr Ludwig Michaelis in der letzter erschienenen Juli-Nummer des Correspondenzblattes in dem ersten Aufsatz, der darin abgedruckt ist, mittheilt, ist es ihm gelungen, ein solches aufzufinden und zu erwerben. Das Buch führt den Titel:

Geistliche Lieder und Psalmen / Durch D. M. L. und andere gelehrte Leute gemacht
Zu Cron / Mit Privilegien auf fünfzig Jahre

In dem nicht erschienenen 4. Bande der „Denkblätter der siebenbürger Deutschen“ von meinem 1871 gestorbenen Vater Josef Trausch fand auch einige kleine Daten über spätere Kronstädter Gesangbücher enthalten.

Vor einigen Jahren gelang es mir eine Kupferplatte zu kaufen, die einen Kupferstich enthält, der offenbar zu einem Kronstädter Gesangbuch des vorigen Jahrhunderts gehört. Oben in der Halbsonne ist der etwas incorrect in hebräischer Quadratschrift geschriebene (eigentlich unaufrichtig) Name des Gottes Jehova, darunter ist ein geflügeltes Vögelchen mit einer Bandschleife, auf der Hallelujah gedruckt ist, darunter auf einem Berge das Lamme Gottes mit einer in der Mitte bis über die Hälfte gespaltenen Flagge, am Fuß des Berges die musizirenden Erlösten mit der Unterschrift:

Und sungen das Lieb Mosi des Knechtes Gottes, und das Lieb des Lammes Apoc. XV.

Auf der unteren Hälfte des Kupferstiches ist das Panorama Kronstadts (vom Schloßberg zwischen dem Zetelius'schen und Wächter'schen Garten aufgenommen) zu sehen und darüber das Wappen der Stadt gezeichnet, ganz unten links in der Ecke ist auch der Meridian gezogen und die Himmelsrichtungen mit ihren lateinischen Anfangsbuchstaben: M(eridies) S(eptentrio) O(rient) O(cident) in das Bild eines Reiches vor dem damaligen Parzerthor eingezeichnet.

Das jetzt in Kronstadt im Gebrauch stehende Gesangbuch führt den Titel: Sammlung geistlicher Lieder zum Gebrauch bei den öffentlichen und häuslichen Gottesverehrungen der Christen, und führte bei seinem ersten Erscheinen 1805 als Drucker auf:

Kronstadt,
gedruckt in der von Schöbel'schen Buchdruckerey,
von Friedrich August Herfurth;
1805.

Am Schluß des Vorberichts S. VI hieß es:
Alle in diese neue Liedersammlung aufgenommenen Gesänge sind mit den schon unter uns bekannten Melodien versehen. Weil aber in diesem neuen Gesangbuch kein anderes Lied als Melodie über einem anderen angelegt ist, als was in demselben aufgenommen worden, und dieses dem ersten Anblick nach auch so unbekannt sein kann: so ist daselbige hinten in dem I. Melodien-Register nachzusehen, wo gegenüber die bekannte Melodie aus dem alten Gesangbuch angelegt worden. Gott gebe, daß auch diese neue Liedersammlung sehr vieles zum Bau des Reiches Gottes unter uns, und anderwärts beitragen möge! Kronstadt den 11. July 1805.

Von den Psalmen ist nur S. XVI der 113. und 117. Psalm aufgenommen, welcher als Wechselgesang zwischen der Gemeinde und einem vierstimmigen Chor in Uebung steht.

Nach den Liedern beginnt S. 473 „Passionshistorie wie sie allhier abgesungen wird“, nach S. 486 kommt „I. Melodien-Register“, wie

beizutragen, in der Hoffnung, daß die Mächte, welche die Grundlagen deselben garantierten, sie auch selbst achten werden.

Der scharfe Ton, in welchem die jüngste Note Franzosovic's bezüglich der militärischen Vorbereitungen gehalten war, soll, wie von wohlmeinender Seite versichert wird, in meritorischer Hinsicht durchaus nicht als bedenkliches Symptom der Beziehungen Serbiens zu Bulgarien zu betrachten sein. Es habe sich in diesem Falle eigentlich darum gehandelt, ein diplomatisches Versäumnis zu reparieren. Auf die mündliche Anfrage des türkischen Ministers des Auswärtigen an den serbischen Geschäftsträger in Konstantinopel, wie es sich eigentlich mit den der Porte von bulgarischer Seite gemeldeten Rüstungen verhalte, ertheilte Serbiens Vertreter sofort mündlich Aufklärungen, welche vom serbischen Ministerium als nicht genug kategorisch befunden und deshalb in der jüngst veröffentlichten schriftlichen Note gewissermaßen accentuirt wurden.

Die Porte hat parallel mit der Einleitung der Verhandlungen der gemischten Commission für die Revision des organischen Statuts mit dem diplomatischen Agenten Bulgariens in Konstantinopel Pourparlers in Betreff der Angelegenheiten Rumeliens eröffnet, was in bulgarischen Regierungskreisen lebhaftes Befriedigung hervorgerufen hat. Die Zuschrift bezeichnet die in letzter Zeit aufgetauchten Nachrichten über bedeutende Truppen- und Munitionsendungen seitens der bulgarischen Regierung an die türkische Grenze als tendenziöse Entstellungen, welchen die einfache Thatsache zu Grunde liegt, daß in der letzten Zeit Truppensendungen und andere Artikel für die Equipirung der Truppen aus Sofia nach Philippopel abgegangen sind. Die Straßen in Macedonien werden andauernd durch Räuberbanden unsicher gemacht; es wird berichtet, daß auf Grund von Anzeigen seitens griechischer und serbischer Bewohner Macedoniens eine sehr große Anzahl von Bulgaren unter dem Verdachte der Complicität mit diesen Briganten verhaftet worden sei.

Die mohamedanische Bevölkerung Bulgariens und Rumeliens scheidet sich an, in großen Massen nach der Türkei auszuwandern. Für den ersten Convoi, der 400 Familien umfaßt, hat die Großmuth des Sultans in Jpsala und Kir-Kilisse des Vilajets Adrianopol Ländereien, die für eine Anstellung geeignet sind, anzuweisen lassen und soll die Civilisten für die Kosten der Niederlassung dieser Einwanderer aufkommen. Um aber die massenhafte Einwanderung der Glaubensgenossen zu erleichtern, hat der Minister des Innern von sämtlichen Provinzverwaltungen Ausweise über die zu diesem Zwecke verfügbaren Ländereien abverlangt, auf welche günstige Berichte einliefen. Die unter Munit Pascha zu demselben Zwecke zusammengetretene Enquete hat auch bereits einen Aufruf an sämtliche Bewohner des ottomanischen Reiches zur Einsetzung von Spenden für die zu erwartenden Ankömmlinge erlassen. Man hofft sämtliche Moslems des nun de facto vereinigten Bulgariens in Anatolien und Kleinasien unterbringen zu können und rechnet man auf den Patriotismus der Bevölkerung, welche die Anstellung der ärmeren Einwanderer erleichtern wird.

Die Regierung des Congo-Staates läßt seit dem 1. Juli für den Export verschiedener wichtiger Handelsartikel (so für Erdnüsse, Palmöl, Eisenblech, Sesam, Kaffee, Kopalharz u. A.) Zölle erheben, was unter den Eingeborenen sowie unter den Europäern lebhaftes Unzufriedenheit hervorruft. — Der König von Dahomey hat die bisher sehr beschränkten Rechte der in seinem Lande ansässigen Christen aller Nationalitäten bedeutend erweitert. Es werden nunmehr im Gebiete von Dahomey alle monotheistischen Religionen geduldet. Der portugiesische Resident in Dahomey bildet den Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit seitens der Bevölkerung; der König wird demnächst Botschafter nach Lissabon entsenden.

Der Socialismus in Italien.

Die Geschichte der italienischen Arbeiterbewegung ist ebenso jung, als das sociale Elend und die Arbeiterfrage selbst von allem und ehrwürdigem — ja selbst klassisch-antilem Datum ist. Indessen lag es an dem einseitigen und überwiegenden Vorherrschenden der Agrar-Frage, daß, im Gegensatz zu dem übrigen Europa, von einem zielbewußten Vorgehen und einem disciplinirten Classenkampf der italienischen Arbeiterpartei bisher noch keine Rede war. Erst die letzte Sitzung des neugewählten Parlaments sollte Zeuge davon sein, wie das „rothe Geipenit“ mit einem Male sogar regelrecht vor dem geheiligten Forum von Montecitorio erschien und das Erstgenannte der „socialen Frage“ nach allen Formen parlamentarischen Rechts beanspruchte und — erhielt. Bis vor wenigen Jahren hatte in Italien allerdings eine Umsturzpartei existirt, die an allen Revolutionen der letzten Jahrzehnte

solches in dem Vorbericht in Aussicht gestellt war 3 Seiten und dann II. Wieder-Register.

In den späteren Auflagen ist nach den Liedern noch ein Anhang eingeschaltet, nämlich die Lieder Nr. 493—509, das letztere Lied mit der Melodienbezeichnung: „O Haupt voll Blut und Wunden“ überschrieben, obgleich dies Lied im Gesangbuch nicht vorkommt. Im Wieder-Register ist auf den Anhang keine Rücksicht genommen.

Die Partitur zu den Kronstädter Kirchenliedern ist meines Wissens nicht gedruckt oder lithographirt. Die Melodien, wie sie von der Gemeinde in Kronstadt gesungen werden, gab ich vor 4 Jahren heraus. Das von mir herausgegebene

Kronstädter
evangelisches
Choralbuch

erschien in 3 Ausgaben in einer deutschen Ausgabe mit einem Register, in einer (B) ungarischen Ausgabe mit einem ungarischen Melodien-Register, und in einer C-Ausgabe ohne Register, da die Melodien nach der Kronstädter Melodienbezeichnung alphabetisch geordnet sind. Die ungarische B-Ausgabe ist in den evangelischen ungarischen Gemeinden des Kronstädter Comitates sehr geschätzt und hat das einem längst gefühlten Bedürfnisse entsprochen. Der Titel des dort eingeführten ungarischen Gesangbuches lautet vollständig in deutscher Uebersetzung:

Christliches Gesangbuch, verbessert, zusammengestellt und herausgegeben von der Superintendenten jenseits der Donau der evangelischen Glaubensgenossen ausburgischen Bekenntnisses, versehen mit einigen Verzierungen und verbessert, indem statt einiger antiquirter Lieder neuere eingeführt wurden. Mit der Passion und des Todes unsers Herrn Jesus Christus und der Zerstörung Jerusalems. In Kronstadt. Auf Kosten und mit den Typen von Römer und Kammer 1858.

Wie mir Herr Buchbinder Julius Hauptkorn sagte, haben sich die ungarischen Gemeinden seinerzeit verpflichtet, so lang der Vorrath der Auflage reicht, kein anderes Gesangbuch einzuführen. Das Gesangbuch enthält VIII und 564 Seiten. Seite 515 bis 542 sind Gebete enthalten.

Eine D-Ausgabe des Kronstädter evangelischen Choralbuchs mit slovakischen Register befindet sich in Vorbereitung und wird bis 18. August 1886 hergestellt sein, so daß die Benutzung der Choralbuchs namentlich auch im Burzenland garnisonirenden evangelischen Artilleristen, slavischer Zunge, welche die evangelische Kirche besuchen, erleichtert sein wird.

Kronstadt in Ungarn, am 1. August 1886.

Josef Trausch,
Geeblicher.

thätigen Antheil genommen — eine „Anarchistenpartei“ nach dem Muster der Bakunin und Blanqui und von dem Erbe der weiland Carbonari und Genossen zehrend. Ihre Mitglieder — meist Anarchisten aus „Sport“, nicht selten Leute von Rang, Gelehrte, Künstler und — Frauen — finden wir auf allen Barrikaden des revolutionären Europas, vor Allem bei der Pariser Commune, die den jüngeren Garibaldi zum Ehren-Commandeur der Nationalgarde ernannte. Später sammelten sich viel solch italienischer Sports-Anarchisten oder „problematischer Naturen“ (die theilweise sogar die Rückkehr in ihr monarchisch-gekronetes Vaterland freiwillig oder gezwungen verschmähten) in den Züricher und Genfer Flüchtlingscolonien, und dort, besonders in Zürich, unter dem Einfluß der deutschen Socialdemokratie vollzogen sich sodann in merklicher Weise die Klärung der italienischen Revolutionsprincipien und Gruppen. — Die eigentliche (norditalienische) Arbeiterpartei, die mit dem ruhigen und parlamentarischen Marische der deutschen Arbeiterpartei sympathisirt und in engem Zusammenhange steht, sondern sich von da an mehr oder weniger von den Blanquisten, die, unter Garibaldi aufgeführt, die practische Rebellenschule Krapotkins besucht haben. — Der Einfluß, den die eine oder andere Partei auf die Masse der italienischen Arbeiterpartei ausgeübt haben mag, ist schwer zu fassen, noch schwerer zu untersuchen von dem natürlichen Einfluß momentaner Verschälfnisse, deren Resultat üblicherweise ohne Weiteres den „fremden Aufrührer-Aposteln“ in die Schuhe geschoben wird. Ist doch — selbst im Norden, wo auch die Industriebevölkerung in Betracht fällt — das Menschenmaterial des italienischen vierten Standes so ungenügend für den Classenkampf vorgebildet und so unberechenbaren Charakters, daß eine einheitliche und wohlgeleitete Partei, eine parlamentarische Sturmcolonne gleich der deutschen Socialdemokratie sich dort niemals bilden konnte, und kaum so bald bilden wird.

Genug — die „socialistische“ Partei — die „anarchistische“ Partei — die „radicale“ Partei — sie alle leben, sie alle halten ihre Congresses ab, besichtigen die internationalen Congresses in Zürich und London und verassen langathmige Adressen an die Brüder in Berlin und Paris; ganz abgesehen von den Mostiaden und Dynamitgeschichten der „revolutionären“ Gruppen. — Die norditalienischen Bauernrevolten kamen, ohne daß die „Arbeiterpartei“ sie auszunutzen gewußt hätte; es kamen die verschiedenen lombardischen Hochverrathsprozesse, in denen Grafen und Barone als Gründer von anarchischen Gruppen fungirten. Es kam jener sensationelle Militärproceß, der darin bestand, daß ein paar römische Phantasten sich mit dem Gedanken trugen, die Kaiserin der Hauptstadt in die Luft zu sprengen — es folgten und folgten fortwährend Verschwörungen auf Attentat und Attentat auf Dynamit — wohlverstanden in der Theorie, denn der italienische Conspirator von heute, der anarchische Kämpfer ist nichts weiter als eine Lustspielfigur nach Mosti'schem Recept. Vom Verschwörer der alten Schule in der neuen Uniform ist auch für den Fortbestand des Reiches nichts zu befürchten — wohl aber von der Concentrirung der Massen, als Stiefkinder des Schicksals von der unheimlich steigenden Verarmung und Verbitterung des Landvolks, das trotz der großen Beliebtheit der Monarchie — doch eines Tages in den Händen von Agitatoren wie Andrea Costa eine gefährliche Rolle spielen wird. Dann aber handelt es sich dort nicht um ein zweckbewußtes Streben nach Verbesserung der öconomischen Lage, sondern, wie Depretis dem Socialisten Costa offen genug erwiderte: um die Propaganda des Plünderens, der Zerstörung und des Mordes.

Stimmen aus dem Publicum. Dankagung.

Im Herbst 1885 wurde in Mauer auf Anregung und unter persönlicher Leitung des k. l. Hauptmannes Herrn F. Nikolai Cerna, mit Genehmigung des Militär-Stationen-Commandanten Herrn Hauptmannes Theodor Helm, die Umgebung der oberen Kaiserne von der Mannschaft der in derselben garnisonirenden zwei Compagnien des Infanterie-Regiments Großherzog von Mecklenburg-Strelitz Nr. 31 planmäßig mit Wegen durchschnitten und zur Anpflanzung von Gehräuchgruppen und Bäumen vorbereitet. Im Laufe dieses Frühjahres waren auch die Arbeiten vollendet, und wurde in der Mitte des Parkes ein dem Führer dieses Regiments in der Schlacht bei Sperrn, Erzherzog Karl, seinerzeit errichtetes Denkmal aufgestellt. Der neue Parkspark ist schon jetzt einer der schönsten Punkte in Mauer, und er wird noch mehr gewinnen, wenn die noch jungen Bäume heranwachsen.

Indem wir dem 31. Infanterie-Regimente und speciell dem Herrn Hauptmann Cerna für die Anlegung des Parkes unseren wärmsten Dank ausdrücken, können wir nicht umhin, noch eines andern Actes zu gedenken, durch welchen die hier stationirten Regiments-Abtheilungen sich die Hochachtung der hiesigen Bewohner erworben haben. Hier befindet sich ein Militär-Friedhof, wo viele im Jahre 1866 ihren Wunden erlegene sächsishe Soldaten ruhen. Am Allerheiligentage besänzte und beleuchtete das Halbataillon diese Gräber, und vor denselben hielt der Herr Commandant an die ausgerückte Truppe eine Ansprache voll Pietät für die Gefallenen, deren ferne Verwandte nicht selbst kommen konnten, um die Gräber ihrer Lieben mit einem Kranz zu schmücken. Es war ein rührender Act treuer Kameradschaft. Das auf Anordnung der sächsischen Regierung erbaute Postament, an welchem die Totentafel angebracht war, war bereits zerfallen und eingestürzt. Nun ist die Totentafel an einem schönen, mit kriegerischen Emblemen und Inschriften verzierten Denkmal angebracht. Auf derselben leuchten in Goldlettern die Namen der braven Soldaten, als ein Zeichen treuer Kameradschaft und kameradschaftlicher Liebe.

Das Verdienst, dieses Denkmal errichtet zu haben, gebührt außer dem Herrn Stations-Commandanten vorzüglich dem Herrn Lieutenant Karl Lutsch und seiner seltenen Begeisterung für die Sache. Im kommenden Monat scheidet das Halbataillon aus unserer Mitte, begleitet von der Achtung der Bürger, die sich voraussetzlich auch auf die Nachfolger dieser Truppe übertragen wird.

Mauer, 17. August 1886. H. Heimann, Bürgermeister.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 24. August.

(Aus Bad-Gastein) wird vom 21. d. berichtet: Heute um 5 1/2 Uhr Nachmittags hat Sr. Majestät der Kaiser-König Gastein verlassen. Der Kaiser-König begibt sich direct nach Wien. — Nachmittags war der Monarch in der Villa Meran und hatte sich dort von Ihrer Majestät und der Erzherzogin Valerie verabschiedet. Bei der Abreise des Königs wurden vom versammelten Publicum brausende Hurdufe ausgebracht; als der König den Wagen bestieg, rief er dem Baron Nopcsa, Dr. Wiberhofer und Bürgermeister Straubinger, die im Vestibule des Hotels standen, ein freundliches Adieu zu. Die Königin und die Erzherzogin Marie Valerie begeben sich von Gastein nach Ischl.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den Musiklehrer der Deuauer Staats-Präparandie, Johann Höös, in seiner gegenwärtigen Stellung endgiltig bestätigt.

Der k. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat dem Vicegupan des Hunyader Comitats, Koloman Barcsay, für dessen auf dem Gebiete des Veterinärwesens entwickelten Eifer seine Anerkennung ausgedrückt.

(Schützen-Verein.) Bei dem am 22. d. M. abgehaltenen Uebungschießen des hiesigen bürgerl. Scharschützen-Vereins wurden von 13 Schützen 509 Schüsse abgegeben, darunter 203 Schwarzschnüsse und 10 Cartons. Es erhielt: das erste Trefferbeste Michael Bachholz, das zweite Julius Haberger, das dritte Edmund Krumler; das erste Glückbeste Gotar Spach, das zweite Adolf Wiesler, das dritte Samuel Otto jun.; das erste Würgebeste Andreas Berger, das zweite Rudolf Klausner, das dritte Heinrich Baumann.

(Die Klausenburger Zuchtvieh-Ausstellung) wird durch 11 Viehhüchter aus unserem Comitate besichtigt, welche im Ganzen 9 Stück Pferde und 8 Stück Rinder ausstellen. — Die Verpfachtung dieser Thiere erfolgt Donnerstag den 26. d.

Das Ausstellungsgesamte hat die Herren Karl Moes, Privatier, und Karl Kreuzer, Comitats-Thierarzt, in die Jury berufen.

(Militär-Concert.) Heute Dienstag findet das letzte Militär-Concert der Musikkapelle des 82. Infanterie-Regiments Freiherr v. Schönfeld vor dem Ausmarsch zu den großen Waffenübungen im „Jozsefgarten“ statt.

(Ertappte Schwärzer.) In den letztvergangenen Tagen wurde unter der Leitung des Hermannstädter Finanzwach-Commissärs auf den Kerczgoraer und Porumbacher Gebirgen eine größere Schwärzung von aus Rumänien stammenden Schafen entdeckt und durch die in der Nähe der genannten Gemeinden stationirte Finanzwachmannschaft vereitelt. Ein Hauptverdienst bei dieser Entdeckung gebührt dem Finanzwach-Residenten Lischay. Die mit gefälligen Certificaten eingeführten Schafe wurden zum Rothenthurmer Contumazante zur vorchriftsmäßigen Beaufsichtigung getrieben und werden im Licitationswege veräußert werden.

(Pferdiebstahl.) In Thalheim erfuhr eine Hermannstädter Gendarmerie-Parrouille, daß der dortige Einwohner Michael Wenrich seit einigen Tagen ein Pferd im Werthe von 60 fl. verborzogen halte. Befragt, woher er das Pferd habe, erwiderte er, dasselbe von Andreas Lech in Rothberg zur zeitweiligen Verwendung ausleihweise erhalten zu haben. Lech versicherte dagegen, daß das Pferd ihm nicht gehöre, folglich könne er es auch nicht hergeliehen haben. Nun gab Wenrich an, sein Namensvetter Michael Wenrich aus Hammerdorf habe das Pferd eines Abends zu ihm gebracht und ihn gebeten, es als sein Eigenthum in Verwahrung zu nehmen. Die Parrouille ging nun nach Hammerdorf, traf aber den Gesuchten, welcher Pferdehändler ist, nicht, weil er eben auf dem Frecker Markt war. In letzterem Orte stellte es sich heraus, daß das Pferd dem Michael Zank acht Tage vorher von der Weide weg war gestohlen worden und die zur Verantwortung gezogenen Hirten nichts wissen wollten, ihn verdröhten, daß das Pferd sich schon vorfinden werde. Der Eigenthümer erhielt nun sein Pferd zurück; die beiden Namensvettern sind dem Hermannstädter k. Bezirksgerichte übergeben worden.

(Auch eine Unterhaltung.) In der Nacht vom 10. zum 11. d. machte sich in Mählbach ein angeheiterter junger Mann das Vergnügen, auf der Straße seinen Revolver knallen zu lassen. Das Ende vom Schußlied war, daß man ihm die Drückwaffe abnahm.

(Einbruchdiebstahl.) In Felső-Szombattfalva ward die Wohnstube des György Juon Faksza, während er mit seinen Leuten bei der Feldarbeit war, erbrochen und eine Gondra gestohlen. Eine Nachbarin hatte den Schweinehirt, mit dem gestohlenen Kleidungsstücke in der Hand, in's Freie eilen gesehen. Auf diese Auslage hin mußte der Hirt des Vortheilviehes sich's gefallen lassen, den Weg zum Fogarafer k. Bezirksgerichte anzutreten.

(Todesfall.) Friedrich Ungar, Mitälteste der Webergenossenschaft ist am 22. d. hier selbst im 59. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängniß findet heute den 24. d., 3 Uhr Nachmittags, auf dem evang. Friedhofe statt.

(Der entthronte Fürst von Bulgarien) soll, wie gestern hier angekommene Reisende aus Bukarest versichern, vorgestern Abend bereits in Bukarest eingetroffen und von dort gestern nach Sinaia gegangen sein.

(Die Vereinstage in Kronstadt.) Die Sitzung der naturhistorischen Section des Vereines für siebenbürgische Landeskunde wurde am 20. August, 9 1/2 Uhr im Prüfungssaale des ob. Obergymnasiums von Vorstehenden Stadtpfarrer Teutsch aus Schäßburg eröffnet, worauf Prof. Schullerus aus Schäßburg zum Schriftführer acclamirt wurde. Die Reihe der Vorträge eröffnete Prof. Julius Römer durch Verlesen des Vortrages „Vorbereitungen zu einer Flora des Burzenlandes“. Aus dem Vortrage ging zunächst hervor, daß die Anzahl der für das Burzenland von Schur und Fuß nachgewiesenen Pflanzen sich auf circa 1200 bezieht. Dazu kommen nun noch 290 vom Vortragenden im Burzenlande aufgefundenen Pflanzen, wodurch sich die Gesamtzahl auf circa 1500 Arten erhöht. Von den 290 für das Burzenland neuen Pflanzen sind 29 weder in der Flora transilvanicae excursoria von Fuß, noch in Schur's Enumeratio enthalten und 4 Species sind für Siebenbürgen neu. Der Vortrag fand Beifall und wurde die Drucklegung desselben beschlossen. Hierauf schilderte W. Hausmann das Leben und Treiben der Zwergmaus und wußte seinen Vortrag durch Vorweisung des ausgestopften Thieres und seines Netzes in erwünschter Weise zu beleben. Schließlich zeigt Prof. Karl Jungling einige Handstücke eines am Burgbalk gefundenen Steinbeines vor, welches wahrscheinlich Tracht ist und dadurch ein ganz besonderes Interesse erhält, daß in demselben deutliche Spuren von Kroniten zu erkennen sind. Auf Wunsch der Versammlung sollen die Stücke an Herrn Friz Berwerth in Wien und an Herrn Bischof jun. gesendet werden. Hierauf schloß Vortrager die Sectionssitzung mit einer kurzen Ansprache, in welcher er betonte, daß die Naturforschung in letzterer Zeit ruhigere Bahnen einschlagen zu wollen scheine und mit dem Wunsche, daß auch die heimische Naturforschung niemals „Drachenzähne fäen“ möge.

Hierauf folgte die Sitzung der historischen Section des Vereines für siebenbürgische Landeskunde. Nachdem sich die sehr gut besuchte Versammlung um 10 Uhr Vormittags im großen Auditorium des evang. Gymnasiums constituirte und zum Vorsteher Dr. E. v. Trausenfels, zum Schriftführer Professor Julius Groß erwählt hatte, legte zunächst Stadtpfarrer Franz Dbert die Denkmünze vor, welche Adolf Reich zur Erinnerung an die Vereinstage in sehr geschmackvoller Form in Wien hat anfertigen lassen, und welche in trefflicher Ausführung auf dem Avers siebenbürgische Stadtwappen, auf dem Revers die Bildnisse siebenbürgischer und ungarischer Regenten mit entsprechenden Inschriften zeigt. Dann wurden mehrere Funde aus prähistorischer Zeit vorgelegt: von Professor Friedrich Philipp Tomscherben, gefunden am Fuße des Geisprengberges bei Kronstadt, von Professor Heinrich Müller aus Hermannstadt, solche aus der Gegend von Kagenborf, einer jüngeren Zeit angehörig. — Hierauf las Archivar Franz Zimmermann aus Hermannstadt, die wichtigsten Partien aus seiner Abhandlung über eine Urkunde König Ludwig I. vom 19. Juni 1380, in welcher der Kirche zu Warthenburg das Asylrecht verliehen wird. Nachdem der Verfasser vorerst eine Eintheilung der königlichen Urkunden aus jener Zeit in Diplome, Mandate und Briefe angeführt, wurde die betreffende Urkunde nach der Form ihrer Abfassung als ein Mandat, aus der Gestalt der Schriftzüge, dem Fehlen des Siegels u. s. w. als eine spätere Copie bestimmt, geschrieben etwa um das Jahr 1500. — Dann trug Professor Dr. Friedrich Teutsch aus Hermannstadt einige höchst interessante Abschnitte aus seiner Arbeit „Städtischer Haushalt Kronstadts im Anfang des 16. Jahrhunderts“ vor.

Sz. 7527/1886.

[567] 1-1

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, miszerint ügyvéd Cosma Parthen által képviselt „Albina“ takaré- és hitelintézet végrehajlatának resinári Dragoe Aleman végrehajtást szenvedő elleni 165 frt. és járuléki iránti végrehajtási ügyében 165 frt. löke, ennek 1878. június 29-től járó 6% kamatai, 23 frt. 20 eddigi, 8 frt. 15 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek kielégítése végett végrehajtást szenvedett és neje nevére felvett resinári 735. sz. tjkvben A. t. r., 1440. hr. sz. 400 frtra és A. t. r., 3857. hr. sz. 4 frtra becsült ingatlanok az 1886. évi október hó 18-ik napján, délelőt 9 órakor, Resinaron a község házában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alati eladatni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár a fenti becsár, melyen alul is el fognak adatni.
2. Árverezni kívánók végrehajlató kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% vagyis 40 frt. és 40 krt. készpénzben vagy ovadéképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles, a vételár három egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árveréstől számítandó 15 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számítandó 30 nap alatt, a harmadikat ugyanazon naptól számítandó 45 nap alatt 6% kamatokkal együtt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
4. Vevő köteles, az épületeket tűzkár ellen biztosítani.
5. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekeblzése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközölteni.
6. Miután a fenti ingatlanok csak a végrehajtási eljárás 156. §. értelmében adnak el egészben, végrehajtás alatt nem álló Dragoe A. Comanné a 158. §. jogkedvezményeit igénybe veheti.
7. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekelt felek bármelyikének kérelmére a végrehajtási eljárás 185. §. értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsáttatni és az előbbi becsáron alul is eladatni fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1886. évi augusztus hó 5-én tartott üléséből.

Guts-Verkauf.

Das zum Karl Br. Brukenthal'schen Stiftungsfonde gehörige Gut Bägendorf bei Leschtitz, bestehend aus etwa 32 Joch Aedern (zum größten Theile I. und II. Classe), 8 Joch Wiesen, 2 Joch Weingärten, einem geräumigen Wohnhause (4 Zimmer, 2 Kammern, 1 Vorhaus, 1 Keller), sammt Hof, Scheune, Stallung und nahezu 2 Joch Gärten im Ort. riede ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt Advocat Friedrich Schneider in Hermannstadt. Hermannstadt, 13. August 1886.

Das evang. Presbyterium A. B.

Promessen

auf Credit-Lose

à fl. 5.- sammt Stempel, Haupt-Treffer fl. 150.000, Ziehung am 1. September 1886, sind zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt.

Zündholz-Hobel-Maschinen für Hölzer jeder Form und Länge, alle Maschinen für Zündholz-Fabrikation neueste und beste Construction. GEORG ANTON, Darmstadt, Beckstrasse 67. Deutschland (979) 39-58

Neuestes in Preservatifs

von Fischbläsen mit Gummiring, echt französisch, hochfein, außerordentlich practisch, per Duzend 5 fl., so auch alle Sorten echt französische Fischbläsen- und Gummi-Routés, von fl. 1.- bis fl. 5.- per Duzend, Schwämmchen, fein, französisch 2 fl., ff. englisch 3 fl. per Duzend, versendet bisseret per Nachnahme die Gummiwaaren-Agentie, Alex. Mose, Wien, I., Kollnerhofg. 4. I. Stad. Complete Muster-Collection fl. 3.50.

Zu vermietthen:

- 1. im Hause Quergasse Nr. 27 eine schöne Gasfen-Wohnung im I. Stock, große Keller und Stallung;
2. im Hause Viehmarktplatz Nr. 10 eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speisekammer und sonstigen Neben-Localitäten.

Nähere Auskunft ertheilt Advocat Friedrich Schneider, Deltauergasse 12. [571] 1-3

Anatherin-Mundwasser,

Radical-Heilmittel für jeden Zahnschmerz, so auch jeder Krankheit der Mundhöhle und des Zahnfleisches. 1 Flasche 40 fr.

Anatherin-Zahnpasta,

das beste Zahnreinigungsmittel. 1 Diegel 60 fr. Niederlage bei Johann Weindel in Hermannstadt.

Sommersprossen-Essenz,

Die aus reinen Pflanzenstoffen hergestellte Essenz ist ein seit Jahren erprobtes Mittel zur Erfrischung und Verschönerung der Haut, zur gänzlichen Vertilgung aller Arten von Efflorescenzen, als Sommersprossen, Finnen, Mitesser, Kupferflecke etc. Eine Flasche 70 fr.

Schwedische Tropfen,

Eines der ältesten und bewährtesten Hausheilmittel, welche in den meisten Ländern Europas in unzähligen Familien gegen alle jene Krankheitsfälle, die als Folgen eines verbotenen Magens, trüger Verdauung oder einer Verflühlung auftreten, als ein wahres Specificum gepriesen werden; nach einem uralten Recepte werden diese schwedischen Tropfen vom Apotheker Mittelbach bereitet und erfreuen sich weit und breit großer Beliebtheit. Preis einer Flasche 50 fr.

Gibt zu beziehen von Sigmund Mittelbach, „Krebs-Apothek“, am hohen Markt in Wien.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Étiquette der Adler und die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft. Falsificat werden gerichtlich verfolgt. Preis einer Original-Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 6. W.

Moll's Franzbrantwein u. Salz

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederbeschwerden und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 fr. 6. W. Nur echt mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift.

Haupt-Versandt

A. Moll, Apotheker, f. f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. Depôts: Hermannstadt: C. Müller, A. Teutsch, Apoth.; Déés: Fr. Nick; Fogaraseh: Pildner v. Stelnburg, Apoth.; Karlsburg: S. Mihellyes, Apoth.; Klausenburg: Johann Biró, N. Székly, Apotheker; Kronstadt: Ferd. Jekelius, Apotheker; J. C. Fuhrmann, Apotheker; Demeter Eremias; Maros-Vásárhely: Max Bucher; Maros-Illye: Carl Hoffinger, Apotheker; Petrozsény: G. Gerbert, Apotheker; Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann; Szász-Régen: G. Böck.



Größte, verbreitetste deutsche Monatschrift, alle Gebiete umfassend. Musterhafte Gediegenheit und äußerer anständiger Inhalt durch Mitarbeiter ersten Ranges verbürgt. Illustrationen nach Zahl und Wert ersten Ranges. Viele Kunstblätter. Wertvolle Extrablätter. Alles in Allem: Bestes Blatt für jede Familie. Nur 1 Mk. jedes Heft. Wegen hoher Auflage bestes Injertionsmittel. - Jetzt besondres zu beachten: Ein grandioses Panorama „Berlin im 90. Lebensjahre Kaiser Wilhelms!“ [548] 1-5

Wiener Handels-Akademie,

I. Akademiestrasse Nr. 12. Die Inscription in den einjährigen Curs für Abiturienten

von Gymnasien und Realschulen für das Studienjahr 1886/7 findet nur am 28. und 29. September in der Kanzlei der Akademie-Direction statt. Der Curs beginnt am 1. October d. J. und endet am 15. Juli 1887. Die Inscriptiongebühren betragen 3 fl., das Collegiengeld hundertfünfzig Gulden, zahlbar in halbjährigen Raten vorzubein. Zur Aufnahme als ordentlicher Hörer ist jeder Candidat geeignet, der sich mit dem Maturitätszeugnisse eines Gymnasiums oder einer Realschule ausweisen kann. Außerordentliche Hörer müssen mindestens 17 Jahre alt sein und eine Mittelschule vollständig absolviert haben. Außerordentliche Hörer werden nur zugelassen, wenn es der Platz gestattet. Die Inscriptionen derselben findet am 30. September statt. Nähere Auskunft gibt das Programm pro 1886, welches auf Verlangen zugesendet wird. Wien, im August 1886. Regierungsrath Dr. Sonndorfer, Akademie-Director.

Die Administration der „Weinlaube“ in Klosterneuburg bei Wien liefert: WEINPRESSEN. Traubenmühlen, Nebelgitter, in besten Ausführungen. Alle Weinlese-Geräthe. Illustrierte Kataloge über ALLE Geräte, Maschinen und Materialien für Weinbau und Weinkellerwirtschaft gratis und franco. [312] 5-14

Die Buchdruckerei Th. Steinhaussen's Nachfolger (Adolf Reissenberger), Hermannstadt, Wintergasse 9, welche sowohl durch Neuerungen im Maschinenbetriebe, als auch durch einen bedeutenden Vorrath und reiche Auswahl der modernsten, geschmackvollsten Schriften auf das Beste eingerichtet ist, empfiehlt sich zur schnellen, correcten und geschmackvollen Ausführung aller Buchdruck-Arbeiten in den Landesprachen in jedem Farbendruck, als: Brochuren, Werke, Zeitschriften, Anschlagzettel in allen Größen, Speise-, Geschäfts-, Visit- und Einladungs-Karten, Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen, Preis-Courante, Briefköpfe, Rechnungen, Couverts, Vignetten, Liefer- und Gegensehine, Frachtbriefe, Partezettel, Tabellen u. s. w. zu den billigsten Preisen. Preisanfragen werden prompt beantwortet. Drucksorten-Verlag für Aemter und Private.